

Bericht von Sr. Benedicta Aloisia Salzmann über die Vorbereitungen für die Umsiedlung und über den 1903/1904 erfolgten Umzug des Kapuzinerinnenkonventes St. Anna in Luzern vom Bruch auf den Gerlisberg¹

Transkription: Christian Schweizer

«Vom Verkauf unserer Liegenschaft, und weshalb dies geschehen wie auch vom Entstehen des neuen Klosters auf Gerlisberg.

Seit einiger Zeit schon schwebte unser liebes Kloster in einer bedrängnisvollen Lage, weil immer mehr neue Häuser um die Clausur herum gebaut wurden, auch mußten wir die traurige Erfahrung machen, daß vom Stadtrath bereits beschlossen wurde; daß Straßen durch das Kloster hindurch, mit der Zeit gemacht werden. Benannte Herren kamen auch wirklich in die Clausur hinein, um ihren Plan auszuführen, dies geschah im Jahre 1892 unter der würdigen Frau Mutter Maria Barbara Leu. Schon aus diesem Grunde und mehr noch seit dem Brande, welches im Jahre 1898 stattfand, welches in der Annales Seite 179 zu lesen ist, haben sowohl unsere geistlichen Oberen; als auch unsere Ib. Schwestern dieses Ereignis als einen sichtbaren Fingerzeig Gottes angesehen. Deshalb konnte man eher den Entschluß fassen, diese Liegenschaft zu verkaufen; um an einen ruhigeren Orte wieder dem Ib. Gott zu dienen. Auch der hochgeachtete Herr Regierungsrath Düring, welcher damals Klostersvater war, hatz sich mit ganzer Energie dieser Sache angenommen; u sein bestes getan, um dieselbe zu einen glücklichen Seele zu führen. Indessen verging wieder ein Jahr u es blieb noch beim Alten. In dieser Zeit hat sich unser Klostersvater Herr Düring, wegen dieser Angelegenheit, so sehr abgemüht, daß er des Nachts keine Ruhe finden konnten, bis er diese Sache durch Wort u Schrift genügend zur Kenntnis gebracht hatte. Er ließ es auch bei diesen noch nicht bewenden; sondern unterhielt sich mit jedem einzeln, von den Regierungsräthen, im Privatgespräch, um es ihnen recht klar u verständlich zu machen. Dann kam es zum Abstimmen vor die Regierungsräthe; hernach vor den Großen Rath. Beidesmahl wurde gemeinschaftlich der Herz Jesu Rosenkranz von den Schwestern in der Kirche gebetet, um den Willen Gottes in dieser wichtigen Sache zu erlehen. In beiden Mahlen ergab sich das Resultat, daß es einstimmig angenommen wurde. Im November des Jahres 1899 hat // (S. 2) die hohe Regierung uns die Liegenschaft abgekauft für 700,1000 [siebenhunderttausend] Frk. Genauere Auskunft findet sich im Klosterarchiv. (das Ried ist nicht dabei, es gehört noch uns) Im Dezember desselben Jahres am hl. Weihnachtsfeste, ward der wohlw. Frau Mutter Maria M. Augustina Steiner, die Halden zum Kaufe anerboden. Es wurden sonst noch viele verschiedene Orte uns angetragen; weshalb die ehrwürdigen Obern auf Guttheißen des hochw. P. Justinian Visitators, im Juni 1900 eine allgemeine Abstimmung von den ältern Schwestern abgehalten wurde. Vorher erklärte R.P. Visitator die Sache u schilderte die Halde als eine gesunde, sonnige Lage. Dieser Meinung sei auch der hochgeachtete Herr Regierungsrath Düring, als auch unseres Klosterarztes Herrn Do Vogel, den 2. August desselben Jahres glaubte man die Halde komme in Abschluß, allein es kam nicht so, denn der hochw. P. Visitator traf am genannten Tag nicht ein; u so kam die ganze Sache wieder in Stillstand. Von der Zeit an gab es allerlei Zerwürfnisse u Schwierigkeiten von Seite des Verkäufers u stellte noch sonstige Forderungen, welche einzugehen, niemand Lust hatte. Die wohlw. Frau Mutter hatte noch andere Herren zu Rathe gezogen, welche ihr aber genannten Ort ganz u gar nicht anrieten. Es wurde daher zu wiederholten Mahlen der Herz Jesu Rosenkranz gebetet,

1 Kloster-Archiv Gerlisberg M 82.

verschiedene 9tägige Andachten gemacht u jeder Schwester noch insgesamt für diese Anlegenheit zu beten, sehr anempfohlen. Mit Erlaubnis u Gutheißen des hochw. P. Visitors unternahmen, die wohlw. Frau Mutter, Frau Helfmutter u alte Frau Mutter, in Begleitung des R.P. Visitors, des hochgeachteten Herrn Regierungsrath Düring u unsers Herrn Do Vogel, welcher ihnen, in seiner eigenen Cheise [Droschke] das Geleite gab; die schwierige Aufgabe selbst durch den Augenschein von der Sache Kenntnis zu erhalten. Zuerst begaben sie sich zum Geißenstein [zwischen Schiffslände b. Bahnhof und Werft]. Allein es hat sie dort nicht angesprochen. Von dort verfügten sie sich zum Schlößli, aber sie erschracken beinahe, als sie sahen, wie wenig Land u dennoch zu hohem Preise. Der Muth war ihnen entschwunden, dort ein Kloster bauen zu lassen. Hernach kehrten sie nach 2 Stunden wieder ins Kloster zurück. Aber es war den lieben Müttern ganz heimelig. Mittlerweile war die Halde ganz in den Hintergrund // (S. 3) gestellt u sie suchten wieder einen andern Ort. Die wohlw. Frau Mutter M. Augustina bat den hochw. Herrn Caplan Joh. Baptist Bürli, er möchte so gut sein u gelegentlich oberhalb dem Kloster nachsehen, ob nicht irgendwo ein Platz wäre. Kurz darauf hat er einen Ort entdeckt u die Schönheit desselben in allen Farben geschildert. Es war die sogenannte Gigen ganz in nächster Nähe beim Kloster. Aus dieser Ursache hätte uns der Ort schon angesprochen; allein weil dieses Land, Corporationsgut ist; so gab es auch wieder Schwierigkeiten. Am Allerseelentag nach der hl. Messe erklärte der hochw. P. Guardian Wilibald den versammelten Schwestern die benannte Sache. Weil aber einige Schwestern Besorgnis trugen, über ein so wichtiges Thema abzustimmen, ohne vorher gegangene, genauere Erkenntnis, so äußerten sie den Wunsch, daß die Frau Mutter zuerst den Ort im Augenschein nehmen möchten. Daher verfügten sie sich den 5. November in Begleitung des hochw. Herrn Caplans, welcher auch unsern Klosterarzt, als derselbe eben von einem Krankenbesuche kam, u ihn davon benachrichtigte, alsogleich seinen Dienst anerbote u an obgenannten Ort sie begleitete. allein es stellte sich bald heraus, daß der Platz zu klein, obwohl auch da ein ziemlich hoher Preis geboten wurde. Dennoch wurde auch für die Gigen den 7. November eine Abstimmung vorgenommen. Der Ib. Gott fügte indeßen die Sache ganz anders. Nach reifer Überlegung haben die Frau Mutter auch diesen Ort wieder aufgegeben, mit Genehmigung des hochgeachteten Regierungsrathes. Endlich winkte uns wieder ein Hoffnungsstern. Als indeßen das Gerücht ausging, als hätten wir die Gige gekauft; so machte diesmahl Madame Letitia Crivelli, welche Nutznießerin ist, von neuem den Antrag u erklärte hiebei, daß sie den Verkauf mit uns noch nicht aufgegeben. Deßhalb wandte sie sich an Herrn Schultheiß Schnider mit der Bitte, diese Angelegenheit dem Herrn Regierungsrathe Düring wieder vorzubringen. Hierauf besprach sich benannter Herr mit Herrn Dobler, welcher beim Herrn Falk, im Geschäfte steht, damit er es wieder einleite. Wir hätten nämlich die Leumatt gerne gehabt, weil die Halden, für den Bau eines Klosters, zu hoch uns erschien und der Wunsch von Madame Crivelli, welcher dieser Teil gehörte, ging auch // (S. 4) dahin aus, daß das Kloster auf ihrem Land zu stehen komme. Wir wären ohne weiters, auf diesem Wunsch eingegangen, wenn nicht vom Stadtrathe aus beschloßen wurde, daß ganz nahe am besagten Lande eine Straße gemacht werden müße. Indessen blieb die Sache wieder stocken. Wir verzichteten nochmal den Herz Jesu Rosenkranz, damit der Ib. Gott doch endlich die Hindernisse entfernen möge; welches sich immer wieder geltend zu machen schienen u unsere Hoffnung auf die Probe setzten. Endlich hat der Ib. Gott die Sache zum Besten geleitet. Der Herr Regierungsrath kam am 18. Februar 1901 abends 8 Uhr u brachte uns die frohe Botschaft, daß es ihm gelungen sei, endlich daß Herrn Falk Zustimmung zu erhalten. Nach Verlauf von 2 od. 3 Tagen wurde der Kauf, in Gegenwart des hochgeachteten Regierungsrathes Düring, sowie deß gleichfalls anwesenden Sohns, vom Herrn Falk, welcher indeßen Namen sich unterschrieb, abgeschlossen. Dann haben sich auch alle 3 Mütter unterschrieben. Die Liegenschaft beträgt sich nämlich auf 62 Jucharten Land u Wald zusammen.

Indeßen verging wieder eine geraume Zeit bis die 2 andern noch Beteiligten sich unterzeichneten, weil die eine Madame Segesser sich gerade in Paris sich befand u die andere in Florenz sich aufhielt. Für erstere unterschrieb sich deßhalb ihr Sohn u für die andere geschah dies durch Vermittlung ihres Geschäftsführers Herrn Dobler, welcher sich gleichfalls in ihrem Namen unterzeichnete. Im Monat April am 22. des Jahres 1901 verfügten sich die 3 Mütter abermahl in Begleitung des hochw. P. Visitators, des hochgeachteten Herrn Regierungsrathes u unsers Klosterarztes Do Vogel, welcher ihnen abermahl wieder das Geleite gab; zum angekauften Landgute, um den geeigneten Platz zum Bauen des Klosters zu bezeichnen. Wir waren daher voller Freude, bei ihrer Rückkehr u dankten innig dem lb. Gott für die uns gewordene Hülfe. Im September gleichen Jahres fingen die Arbeiter an zu fundamentieren u die Straße zu machen, welche zum Kloster führt. Die wohlerwürdige Frau Mutter gab unserm hochw. Herrn Caplan viele verschiedene Reliquien, hl. Erde u sonst noch viel // (S. 5) anderes Gesegnetes, damit er es mit Gelegenheit in die Fundament=Mauer hineinstreue. Auch gaben sie dem Pächter Käßpli 12 Schaufeln geweihte Erde zu Ehren der 12 Aposteln, damit durch die Fürbitte der Heiligen der gute Ordensgeist sich auch dem neuen Kloster einpflanze.

Herrn Falk hat sich die Freiheit herausgenommen, nachdem das Land schon angekauft war, die Quelle, welche durch unser Land geht, durch Arbeiter, die er selbst bestellt hatte, öffnen zu lassen; ohne eine Anzeige gemacht zu haben. Von Rechtswegen hätte er von benannter Quelle nur 6 Liter Waßer jetzt aber nahm er noch 4 Liter dazu, so daß er jetzt 10 Liter hat. Der lb. Gott wolle es ihm verzeihen. Das Caplanenhaus wurde im gleichen Jahre mit dem Kloster aufgebaut.

Fortsetzung vom Bau des Klosters

Den 15. Juli 1902 war die Eckstein=Einsegnung. Dieselbe geschah 6 Uhr morgens im genannten Tages; durch R.P. Justinian Visitators, welcher die Weihung, im Auftrage des hochw. Bischofs Leonhard, vornehme. Ferner waren bei derselben gegenwärtig der hochw. Comisarius Segesser mit 9 Seminaristen. R.P. Guardian Willibald u der hochw. Herr Caplan. der Architekt Müller u unser Sigrist, wie auch Andreas Bülmann, welcher eine Zeitlang den Sigristendienst versehen hat. Auch durften, mit Bewilligung der wohlerv. Frau Mutter M. Barbara, unsere zwei Candidatinnen u eine Klostermagd der Weihung beiwohnen. Die wohlerv. Frau Mutter hat die Geistlichen u andere Herren zum Mittag=Eßen eingeladen, deßgleichen gab sie dem Archidekt Müller den Auftrag, daß er den Arbeitern am selben Tage, auf ihre Rechnung, einen Trunk geben dürfe, was sie auch sehr gut verstanden haben, denn es waren ihrer 150 beisammen. Den 10. August sind unsere lb. Frau Mütter im Beisein des hochw. P. Visitators, wie auch des R.P. Casimir Provinzial, sowie auch des hochgeachteten Herrn Regierungsraths, des Herrn Architekt Müller und unseres Klosterarztes, der ihnen das Geleite gab, hinaufgefahren, das neue Kloster auf Gerlisberg zu besichtigen. Unterdeßen als der R.P. Pro= // (S. 6) vinzial auf die Frau Mütter warten mußte, betete er auf dem Gerüste die Vesper, Complet u Matutin; u hat so das neue Gotteshaus durch sein Gebet eingeweiht, auch war es sein Wille, daß dies in die Analas eingeschrieben werde. Im Bauen des Klosters waren sie damals bis zur 2 Etasche fortgeschritten. Es war noch gerade die rechte Zeit, denn die Arbeiter hatten Oeffnung in der Mauer, welche für das Communion=Thürli, bestimmt war, außer Acht gelaßen, somit konnte jetzt noch leichter geholfen werden.

Während der Zeit des Klostersbaues erlaubte der hochw. P. Guardian Willibald noch eigens eine hl. Communion zu Ehren des hl. Joseph. Auch verrichtete die wohlerv. Frau Mutter am Mittwoch, als an welchem Tage wir zu Ehren des hl. Joseph, die hl. Communion aufopfernten noch ein Gebet zum hl. Joseph u die Sängerinnen mußten jedesmahl, nach verrichtetem Gebet 2 Strophen vom St. Josephs Lied singen; damit er uns helfe das Kloster bauen. Zudem wurde in der Stunde von 9 bis 10 zu Ehren des Prager Kindes täglich für die Arbeiter gebetet,

um Frieden u einigkeit. Und Gott sei Dank, wir sind in unserem Vertrauen belohnt worden, indem, nach Aussage des Herrn Architekt Müller, während der ganzen Zeit des Klosterbaues unter den Arbeitern alles friedlich zugeht u wurden auch gnädigst vom lb. Gott bis jetzt, vor jedem Unglück bewahrt. Den 23. September haben sie angefangen den Dachstuhl hinaufzutun. Bei diesem Anlaße, hat die wohlw. Frau Mutter M. Barbara in der Hofkirche 3 hl. Messen, zu Ehren Jesus, Maria u Joseph, lesen lassen. Um 6 Uhr morgens des benannten Tages mußten bei denselben die Arbeiter beiwohnen, damit dieselben vor allem Unglücke bewahrt bleiben. Auch in unserer Klosterkirche ließ sie zu demselben Zwecke einige Tage darauf 2 hl. Messen lesen u zwar zur Ehre der hl. Großmutter S. Anna u. des hl. Antonius. Im Vereinshause, ließ die wohlw. Frau Mutter, in einiger Zeit, für alle, mit dem Bau des Klosters beteiligt waren, ein bescheidenes Mahl herrichten u mußten dort Alle // (S. 7) sich einfinden. Das Mahl kostete 360 Fr. u es nahmen 200 daran theil. Den 11. November sind unsere lb. Frau Mütter in Begleitung des hochw. P. Visitors u unseres Klosterarztes, der wiederum die Güte hatte das Geleite zu geben, zum neuen Kloster auf Gerlisberg gefahren. Diesesmal sind die lb. Frau Mütter beinahe erschrocken, als sie sahen, daß die Todtenkappele so nahe beim Garten stehe. Sie theilten diese Besorgnis dem R.P. Visitor mit, welcher ihnen den Rat gab, sie sollen sich beim Herrn Regierungsrath u Herrn Architekt Müller über diese Sache aussprechen u ihre Meinung vorbringen. Sie thaten es, u. die Sache nahm einen guten Verlauf; in den benannten Herren erklärten, sie wollten die Kappelle stehen lassen, u eine andere bei der Kirche, wo dann auch der Friedhof seinen Platz finden sollte, aufrichten. Im Klosterplan waren nur 2 Kappellen ausgestellt, die S. Anna Kapell u die Todtenkapell. Es war dies doch eine Fügung Gottes, daß wir wie bisher 3 Kappellen u die lb. Mutter Gottes auf Gerlisberg auch wieder verehrt sein will. Am 10. November haben die Arbeiter von Herrn Architekt Müller den Fischbrunnen-Trog unter großer Mühe u Anstrengung auf einen eignen hiezu dienenden Wagen aufgeladen. Den ganzen Tag hatte die Arbeit gedauert, erst gegen Abend konnte er abgeliefert werden. Da war es auch von einem Glück zu reden, daß es kein Unfall gab, denn der Kutscher fuhr dreimahl an der Ecke des Thores an. An benannten Tage haben die Arbeiter auch den Ankenstein aus dem großen Keller, mit vieler Mühe hinausgebracht, damit er mit dem Fischbrunnen-Trog auf dem sogenannten Dietschibahn hinaufgeführt, im neuen Kloster, auf Gerlisberg, ihre weiteren Dienste tun.

Im Jahre 1889 hat Herr Gaßenpflasterer Pfyffer dem Kloster den Gang bei dem Redstübl auf seine Rechnung ganz gesetzt u auch das Material dazu gegeben, später hat er auch beim Wirthshaus u um den Garten die Steine dazu gegeben u in bessern Stand gebracht. Im // (S. 8) November des Jahres 1902 hat benannter Herr die Steine wiederum herausgenommen, um dieselben im neuen Kloster im Chrüzhöfli wiederum anzupassen. Gott vergelte seine Mühe reichlich.

Am 19. November hat sich ein Unglück auf dem Gerlisberg zugetragen, indem ein Dachdeck u Familienvater von dem Kloster=Estrich hinabgefallen u. tags darauf gestorben. Gott gebe ihm die ewige Ruhe. R.P. Chrysostomus hat im neuen Kloster auf Gerlisberg, im Frühjahr u Herbst des Jahres 1903 die Bäume, die noch brauchbar waren, im neuen Kloster wieder eingepflanzt. Auch hat er eine Allee gemacht, damit die Schwestern von den Weltleuten weniger gesehen würden. Hat auch sonst die Obstzucht verbessert u Manche neue Sorten angeschafft, die er als vortheilhaft erachtete. Gott lohne seine Mühen reichlich. Obstbäume u andere Pflanzen kosteten 376 Fr. 70 C.

Den 11. 19. u 22. May sind die wohlw. Frau Mütter wieder zum neuen Kloster hinauf. Das erstemahl in Beiseins des hochw. P. Visitors; bei welchem Besuche sie Einiges antrafen, das nothwendig wieder mußte geändert werden. Das dritte Mal sind die wohlw. Frau Helfmutter u alte Frau Mutter allein gegangen, weil die wohlw. Frau Mutter wegen Unpäßlichkeit, daran gehindert war. Sie betteten miteinander die Matutin für das Fest St. Crispinus.

Den 16. Juli begaben sie sich wieder dorthin. Diesmahl im Beisein des R.P. Visitators u des hochgeachteten Herrn Regierungsrathes, der seine, nervöse Seite, die Frau Mütter diesmahl merklich spüren ließ. Das Ökonomygebäude, (das Waschhaus) wurde im Sommer des Jahres 1903 aufgebaut.

Den 20. August sind unsere lb. Frau Mütter wieder zum neuen Kloster hinauf. Diesmahl mußten sie ihre Entscheidung wegen dem Garten aussprechen. Dann wieder den 8. October. Sie hatten verschiedene Anweisungen zu geben, hinsichtlich der Zimmer u Zellen. Die wohl- erw. Frau Helfmutter u alte Frau Mutter hatten noch Birnen // (S. 9) zusammengelesen u sie mitgebracht. Anfangs October haben sie angefangen, verschiedene Gegenstände, welche man nicht so häufig brauchte auf Gerlisberg hinaufzuführen.

Den 24. November diesmahl hatten sie verschiedene Sachen u. Stelle gebracht. Dann wieder den 2. Dezember hatten sie Anweisung gegeben, wie die Betten in den Krankenzimmern zu stellen seien.

Dann wieder den 28. November, den 13. u. 27. Januar 1904 sind die wohl- erw. Frau Mütter mit 2 Candidatinnen ins neue Kloster hinauf. Diesmahl haben sie den Kaffee zum erstenmahl, im Refektorium getrunken. Im Monat Februar des Jahres 1904 sind die wohl- erw. Frau Mütter an folgenden Tagen ins neue Kloster hinauf, nämlich am 3. 15. u 18. Vom 15. an hat die wohl- erw. Frau Mutter von den Schwestern, die bei den Ämptern waren, Gehülffinnen mitge- nommen das erstmahl die Köchin, das 2 mahl die Krankenwärterin u Custerin. Am 13. Fe- bruar hat der hochw. P. Visitor mit einigen Klerikern, die Kirche u das neue Kloster einge- segnet. Am 20. gleichen Monates hat der hochw. P. Vikar, mit Bewilligung des P. Visitators den Tabernakel eingeweiht.

Vom Einzug ins neue Kloster.

Den 22. Februar ist die erste Abtheilung ins neue Kloster auf Gerlisberg eingezogen. Es wa- ren 8 Schwestern; nämlich die wohl- erw. Frau Helfmutter Sor M Hyacintha, Schw. M. Clara, Schw. M. Fidelis, Schw. M. Franziska, Schw. M. Aloysia, Schw. M. Felix, Schw. M. Elisabeth u Schw. M. Ursula. Um 11 Uhr Mittags sind Anfangs 4 Schwestern in eine Chaise eingestie- gen. Die andern Schwestern sind etwas später abgefahren, damit es von der Nachbarschaft weniger beachtet werde. Im neuen Kloster angekommen, machten sie in der äußeren Kirche dem Hochwürdigsten zuerst einen Besuch; dann im innern Chore. Hierauf machten sie sich an die Arbeit, denn es gab aller Orten Viel zu tun. Von der Zeit an, hat der hochw. P. Vicar täglich, im neuen Kloster die hl. Messe gefeiert. den 24. Februar ist die zweite Abtheilung abgereist, nämlich die kränk- // (S. 10) lichen Schwestern, als: Schw. M. Salesia, Schw. M. J. Baptista, Schw. M. Eugenia, Schw. M. Agatha, Schw. M. Rosa, Schw. M. Hedwig (Kran- kenwärterin) u Schw. M. Philomena in Begleitung mit unserer lb. wohl- erw. Frau Mutter, M. Barbara, welche aber wieder zurückkehrte. Nachdem auch diese ihre Besuche beim Hoch- würdigsten gemacht, haben die Schwestern sie im Chreutzgang freundlich begrüßt. Als An- fangs einige Schwestern im neuen //

(Einfügung Zusatzzettel Beginn) Kloster eingezogen waren, verrichteten sie ihr Brevierge- beth privat je zwei u zwei. Die Anbetungsstunden wurden noch im alten Kloster abgehalten; auch die Mette in der Nacht. Nach und nach als die Mehrzahl im neuen Kloster war, hielten wir, die Schwestern im neuen Kloster, die Anbetungsstunden. Die Matutin betteten wir an Sonn u Feiertagen gemeinschaftlich in der Kirche nach dem Kaffee. Erst wo alle Schwestern wieder beieinander waren, wurde das Chorgebeth u die Matutin in der Nacht wieder gehalten, wie vorher. (Einfügung Zusatzzettel Ende) //

Den 27. Februar kam die dritte Abtheilung. Es waren folgende: wohl- erw. Frau Mutter, Schw. M. Katharina, Schw. M. Rosalia, Schw. M. Josepha, Schw. M. Mechtildis [leibliche Schwester

von Bischof Ambühl], Schw. M. Iuliana, zwei Laienschwestern M. Ottilia u Schw. M. Seraphina. Nach vollendetem Besuch des Hochwürdigsten empfangen wir sie voll Freude.

Den 29. Februar kam die vierte Abtheilung. Wohlerw. alt Frau Mutter M. Augustina, Schw. M. Dominika, Seniorin, Schw. M. Crescentia u. Schw. M. Magdalena. Nachdem auch dieselben den Besuch beim Hochwürdigsten gemacht, wurden auch sie im Chreuzgang begrüßt. Am gleichen Tage wurde auch die Glocke abgenommen u hinaufgebracht. Die Krone und der Challen wurden Neu gemacht. Die Kosten beliefen sich auf 232 Fr. C 65. Den 2. März kam die 5. Abtheilung. Die wohlerw. Frau Mutter, Schw. M. Antonia, Schw. M. Caecilia u Schw. M. Salomea. Nach üblicher Begrüßung. Die wohlerw. Frau Mutter kehrte wieder zurück. Nachmittag kam, in einem Krankenwagen, Schw. M. Bonaventura mit der Schw. M. Verena, Laienschwester, welche schon 2 Jahre lahm war, glücklich im neuen Kloster an, sie wurde in die Kirche getragen, u konnte gleich den ersten Besuch dem Hochw. gut machen. Hierauf wurde sie in das Krankenzimmer gebracht, dort machten die Schwestern ihr einen Besuch. Den 3. März haben sie die Glocke in den Thurm hinaufgethan.

Den 4. März Nachmittag kam die 6. Abtheilung. Bei dieser war die wohlerw. Frau Mutter, Schw. M. Benedicta, mit zwei noch nicht profeßten Novizinnen; die wohlerw. Frau Mutter u alt Frau Mutter kehrten am selben Abend ins alte Heim zurück. // (S. 11) Den 5. März Vormittag kam die 7. Abtheilung. Bei dieser waren die wohlerw. alt Frau Mutter, Schw. M. Karolina, u. Schw. M. Martha, Laienschwester; sie hatten die Muttergottes=Statue bei sich, welche im innern Chore war. Hierauf begab sich die wohlerw. Frau Helfmutter sofort auf die Rückreise, um Nachmittags mit drei Profeßen=Novizinnen, Schw. M. Anastasia, Schw. M. Johanna Ev., u Schw. M. Angela wieder anzukommen; welches die 8. Abtheilung war.

Am gleichen Abend, es war Samstag, haben sie zum Erstenmahl den englischen Gruß geläutet.

Den 7. März kam Nachmittag die 9. Abtheilung. Bei dieser war wiederum die wohlerw. Frau Mutter, Schw. M. Veronika, Schw. M. Theresia u Schw. M. Scholastica. Die wohlerw. Frau Mutter kehrte gleich wieder zurück, um den andern Tag mit der 10. Abtheilung wieder anzukommen. Den 8. März nach dem Gottesdienste, löschte der hochw. Herr Caplan das ewige Licht aus, wobei die Anwesenden in der Kirche, sich der Tränen nicht enthalten konnten. Bei der letzten Abtheilung waren noch Schw. M. Anna, Schw. M. Delphina [nach der Jubelprofeß 15 Jahre lang halb gelähmt und am Herz Jesu Rosenkranz Fest, ganz klar auf das Kreuz schauend 7. Oktober um 15.00 Uhr gestorben; Mitteilung Schw. M. Veronika Derungs] u Schw. M. Gertrud. Hierauf kehrten alle drei Frau Mütter nach dem Bruchkloster zurück, um die Übergabe, an die hohe Regierung, zu entrichten. Als dieselben bei ihrer Rückkehr im neuen Kloster anlangten, sangen die Schwestern auf der Orgel das Muttergotteslied: «Maria, sieh wir weihen.»

Gott der Allgütige wolle alle Mühen u Sorgen, welche die lb. wohlerw. Frau Mütter gehabt haben, sowohl beim Kauf, als auch während der Bauzeit, welche gut zwei Jahre dauerte, reichlich vergelten, u sie an all dem Guten, das in diesem neuen Gotteshause geschieht, zeitlichen u ewigen Antheil haben, auch soll dieses den nachkommenden Schwestern stets ein teures Andenken sein; daß der lb. Gott uns diesen Ort als sichers «Asyhl» geschenkt, wo viele unsterbliche Seelen wieder ihr Seelenheil wirken können!

Unsere nächsten Nachbarn sowohl im Alten, wie im neuen Kloster haben sich sehr dienstfertig eingestellt bei der Übersiedlung. Einige der= // (S. 12) selben kamen uns ungebeten ihre Dienste anzuweisen. Es waren mehr als 100 Fuder u hat der lb. Gott uns gnädig bei der Überfahrt vor allem Unglück bewahrt. Zu einer kleinen Erkenntlichkeit ließ die wohlerw. Frau

Mutter ein bescheidenes Mahl herrichten, für alle, welche uns ihre Dienste erwiesen haben u nahm alle in den Bund der ewigen Anbetung auf. Bei den Essen ging es sehr gemüthlich zu u unser hochw. Herr Caplan hielt den Anwesenden eine Anrede. Den 4. May 1904 ist unsere Klosterkirche, durch den hochwürdigsten Herrn Bischof Leonhard Haas eingeweiht worden. Alle Schwestern mußten sich versammeln, u in zwei Reihen knieten Alle im Gange bei der Clausur=Pforte; um den bischöflichen Segen zu empfangen. Die Weihung der Kirche begann halb 8 Uhr. Das Lobamt hielt der hochw. Herr Comisar. Alles zusammen dauerte gut 3 Stunden. Unsere Klosterkirche war die 50. welche der hochwürdigste Bischof weihte. Nach dem Gottesdienste wurde den Ehrengästen ein bescheidenes Mahl gereicht.»